

# Alison findet Tenever schöner als Hastings

Austausch mit Musik: 32 Jugendliche aus England zu Gast in der Hansestadt / Von Freimarkt und Freizeitheimen beeindruckt

Von unserer Mitarbeiterin  
Tina Groll

**STEINTOR-TENEVER.** Die englischen Schwestern Amy, Abby, Alison und Anna von der Mädchenband „Made of Ice“ haben den Bremer Jungs der Rockband „Rampelz“ den Kopf verdreht. Beim interkulturellen Jugendaustausch, der vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (VaJa) in Kooperation mit dem Youth Development Service (YDS) aus Hastings organisiert wurde, haben die Jugendlichen gemeinsam Musik gemacht. Dabei sind sie sich näher gekommen.



„Made of Ice“: Anna, Abby, Amy und Alison aus Hastings (von links).

Eine Woche lang waren die vier Schwestern mit anderen Jugendlichen aus Hastings zu Gast in der Hansestadt. Für die englischen Mädchen ein Erlebnis: Die meisten von ihnen kommen aus Familien, die nur wenig Geld haben. Auslands- und Sprachreisen sind da nicht drin. In Deutschland waren sie noch nie, mit deutschen Jugendlichen hatten sie bislang fast gar keinen oder nur wenig Kontakt.

Finanziert wurde der Austausch von den beiden beteiligten Jugendvereinen VaJa und YDS, vom Jugendbeirat Schwachhausen, dem Deutschen Roten Kreuz und weiteren öffentlichen Geldgebern.

Gemeinsam haben sich die englischen Jugendlichen mit jungen Bremern in drei Projekten ausgetauscht, diskutiert und angefreundet: Politisch in Diskussionen mit dem Jugendbeirat Schwachhausen, sportlich bei einem internationalen Fußballspiel und einem Besuch im Weserstadion, musikalisch beim gemeinsamen Bandprojekt.

Drei Dolmetscher waren mit dabei, aber gebraucht wurden sie kaum. Denn die 32 am Austausch beteiligten Jugendlichen haben fast die ganze Zeit miteinander Englisch gesprochen und den Briten auch etwas Deutsch beigebracht.

Zum Abschluss der Woche sind alle gemeinsam über den Freimarkt geschlendert. „Das hat die englischen Kids richtig begeistert“, erzählt der VaJa-Mitarbeiter Dino Nieszery.

Aber nicht nur das große Volksfest, sondern auch Besuche in den Jugendfreizeiteinrichtungen in Huchting, Tenever, Schwachhausen und Blockdiek haben bei den englischen Jugendlichen einen starken Eindruck hinterlassen. Die 16-jährige Allison zum Beispiel konnte gar nicht verstehen, warum Tenever in der Hansestadt als sozialer Brennpunkt gilt. „Das ist viel schöner als bei uns in Hastings“, sagte sie.

Immer wieder haben die Jugendlichen auch über ein gemeinsames Europa gesprochen und sind dabei über Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile ins Gespräch gekom-



Für die „Rampelz“ war's ein Heimspiel. Die Jungs kommen aus dem Viertel und aus Schwachhausen.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

men: „Das hat echt viel gebracht“, so der 18-jährige Michael aus dem Viertel, der in der Band „Rampelz“ spielt. Seine Musikerkollegen stimmten ihm zu: „Das war ein schönes Projekt“, lobte Marian (18).

„Gemeinsame Vorurteile abzubauen war uns wichtig. Denn in Hastings gibt es viele

deutsche Sprachschüler, die dort mit Fremdenfeindlichkeit konfrontiert werden“, so Dino Nieszery. Er hat selbst einige Monate lang in Hastings Sprachschüler betreut und dabei erfahren, dass deutsche Jugendliche oft als Nazis bezeichnet werden und nur schwer mit den englischen Jugendlichen in

Kontakt kommen. Nieszery: „Das wollen wir mit einem solchen Kooperationsprojekt ändern.“

Und darum soll es weitergehen: Im nächsten Jahr wollen die Bremer Jugendlichen auf jeden Fall für eine Woche nach Hastings fahren.